

Was kann das DSD I Pro an berufsbildenden Schulen leisten? – Versuch einer Annäherung

Jana Gamper (Justus-Liebig Universität Gießen)

Im Kontext der Beschulung neuzugewanderter Jugendlicher und dabei besonders am Übergang von der Schule in die Berufsausbildung kommt sprachstandsmessenden Verfahren eine zunehmend wichtige Rolle zu. In der Berufsbildung setzt sich dabei das Deutsch Sprachdiplom (DSD I) in einer für Berufsschulen adaptierten Form (DSD I Pro) durch. In Anlehnung an das seit 2021 im Inland eingesetzte, jedoch ursprünglich für Auslandsschulen konzipierte DSD I (vgl. Wisniewski et al. 2020, Ricart Brede & Schrage 2018) wurde 2017 das DSD I Pro speziell für berufsbildende Schulen konzipiert. In einigen Bundesländern (z.B. Hessen) wird ein DSD I Pro-Zertifikat als Sprachnachweis zur Aufnahme einer beruflichen Ausbildung empfohlen.

Das DSD I Pro soll als Nachweis berufsorientierter Deutschkenntnisse dienen und in der Lage sein, den vorhergehenden Unterricht zu strukturieren (vgl. Montanari 2016) und diesen auf bildungssprachliche Kompetenzen hin auszurichten (vgl. Dronske 2016). Insgesamt erhebt das DSD I Pro also den Anspruch, LernerInnen angemessen auf die Berufsausbildung vorzubereiten und entsprechende Kenntnisse auch valide abzubilden. Ob das DSD I Pro diese Anforderungen tatsächlich einhalten kann, ist angesichts vergleichsweise hoher Durchfallquoten, v.a. aufgrund eines unterdurchschnittlichen Abschneidens im Bereich der schriftsprachlichen Kompetenzen, offen (vgl. Gamper & Steinbock 2020). Umfassende systematische Untersuchungen sowie Evaluationen fehlen bisher auch deshalb, weil Prüfungsergebnisse nur bedingt zugänglich sind.

Vor dem Hintergrund bisheriger Erkenntnisse nimmt der Beitrag zweierlei Punkte in den Blick: Ausgehend von einer Ist-Analyse der sprachlichen Anforderungen der Berufsausbildung, wird exemplarisch erfasst, wie erfolgreich TeilnehmerInnen beim Ablegen der Prüfung tatsächlich sind. Aufbauend darauf wird anhand von Einzelfallanalysen und mithilfe einer Kontrastierung zu anderen zertifizierenden Sprachprüfungen systematisch erfasst, welche sprachlichen Kompetenzen das DSD I Pro abbildet und welche nicht. Ein Fokus liegt hierbei auf den produktiv schriftlichen Prüfungsteilen. Ausgehend von den Fallanalysen diskutiert der Beitrag, ob das DSD I Pro ein geeignetes Verfahren der Sprachstandsmessung sein kann und sein Einsatz als high stakes-Test, der Übergänge in die Berufsausbildung mitbestimmt, gerechtfertigt ist.

Literatur

- Dronske, Ulrich (2016): Zum Einsatz des deutschen Sprachdiploms in Vorbereitungsklassen. In: Fremdsprache Deutsch. Sonderheft, S. 21–24.
- Gamper, Jana/Steinbock, Dorotheé (2020). Wer ist bereit für die Regelklasse? Diagnostische Potenziale und Grenzen des DSD I am Übergang von der Vorbereitungs- in die Regelklasse. In: Ide 4-2020, 86-97.
- Montanari, Elke (2016): Das Deutsche Sprachdiplom für neu zugewanderte Jugendliche im Handlungsmuster des Prüfungsgesprächs. In: Benholz, Claudia; Frank, Magnus; Niederhaus, Constanze (Hg.): Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler – eine Gruppe mit besonderen Potentialen. Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. Münster: Waxmann, S. 285–298.
- Ricart Brede, Julia/Schrage, Hannah (2018). Das Deutsche Sprachdiplom (DSD) als Motivations-Turbo – sogar mit Nutzen für Regelunterricht und Berufsvorbereitung? Sichtweisen von schulischen Akteurinnen und Akteuren zum Einsatz des DSD I im deutschen Inlandsschulwesen. In: Ricart Brede, Julia/Maak, Diana/Pliska, Enisa (Hg.). Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit. Beiträge aus dem „Workshop Deutsch als Zweitsprache, Migration und Mehrsprachigkeit“, 2016. Stuttgart: Fillibach bei Klett, 211-230.
- Wisniewski, Katrin/Ide, Robin/Schwendemann, Matthias (2020). Zum Einsatz des DSD an Schulen in Deutschland: Ein Problemaufriss. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25 (2), 487-529. <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/1103/1099>